

INHALT

Zu diesem Buch	XV
I. Das Leib-Seele-Problem auf dem Hintergrund allgemeiner erkenntnistheoretischer und metaphysischer Probleme	1
II. Wesensverschiedenheit oder Identität von physischen und psychischen Gegebenheiten?	5
A. Erste Bestimmung des Wesensunterschiedes zwischen physischen und psychischen Gegebenheiten (materiellen und seelischen Wirklichkeiten)	5
B. Erste Gruppe von Einwänden: Positionen, die jede Gegebenheit des Wesensunterschiedes zwischen Physischem und Psychischem leugnen	13
1. Der „eliminative Materialismus“ R. RORTYS	13
2. Krasser Materialismus und „metaphysischer Behaviourismus“	16
3. Funktionalistische Leib-Seele-Theorien und kybernetische Modelle „künstlicher Intelligenz“	24
4. Leugnung der Gegebenheit physischer Wirklichkeiten (Phänomenalismus)	31
C. Zweite Gruppe von Einwänden: Weniger radikaler Angriff auf einige Wesensunterschiede zwischen physischen (materiellen) und psychischen (geistigen) Wirklichkeiten	31
1. Leugnung einiger von uns behaupteter Wesensmerkmale körperlicher (materieller) Gegebenheiten	32
a) Quasi-phänomenologische Einwände gegen die räumliche Ausgedehntheit physischer (materieller) Wirklichkeiten	32
b) Transzendentalidealistische und transzendentalphänomenologische Einwände gegen die räumliche Ausgedehntheit der Materie	33
c) Naturphilosophische und in der modernen	

Physik begründete Einwände gegen die Ausgedehntheit der Materie	35
2. Einwände gegen die These, daß kein Wesensmerkmal der Materie in psychischen Wirklichkeiten anzutreffen sei	42
a) Unphänomenologische und anti-phänomenologische Einwände	42
b) Phänomenologische, der „Common-Sense-Philosophie“ entstammende und verwandte Einwände	43
3. Einwände gegen einige positive Merkmale des Psychischen im Sinne der gegebenen Analyse und deren erste Kritik	50
a) Phänomenologische (psychologische) Einwände aufgrund des Unbewußten	50
b) Empiristisch-erfahrungsmäßige Einwände gegen jede Gegebenheit des Selbst (Ich): Die Non-Ownership-Theorie vom Ich bzw. von dessen Akten	53
c) Strukturalistische Dezentrierung und Dekonstruktion des Subjekts	57
d) Von der Transzendentalphilosophie inspirierte Einwände gegen die gegenständliche Erkennbarkeit des Subjekts	59
e) Einwände gegen die Gegebenheit des Psychischen und seines Trägers als „an sich“ wirklich	60
4. Einwände gegen die Behauptung, materielle Wirklichkeiten entbehrten der positiven Merkmale psychischer Wirklichkeiten	61
D. Dritte Gruppe von Einwänden: Die Wesensunterschiede zwischen psychischen (geistigen, mental) und physischen (physical) Phänomenen im diskutierten Sinn werden anerkannt, aber als bloß der naiven Erfahrung angehörig erklärt, „hinter“ der eine Identität des Physischen und Psychischen bestünde	62
1. Physikalistischer Materialismus, der nicht jede erfahrungsmäßige Verschiedenheit von Psyche und Materie leugnet	63
2. Der unklare „emergentistische Materialismus“ BUNGES zwischen naiver Identitätsthese und Epi-phänomenalismus	66

3. Verfeinerte Formen des (Australischen) Physikalismus und der Mind/Brain/Identity Theory . . .	69
4. Die Supervenienz-Theorie „zwischen“ „linguistischem“ Epiphänomenalismus und Identitätstheese	74
E. Vierte Gruppe von Einwänden: Epiphänomenalismus und benachbarte Positionen (Dialektischer Materialismus)	77
III. Zur Kritik des Epiphänomenalismus durch H. JONAS . . .	82
A. Ein Argument gegen den Epiphänomenalismus aufgrund einer Analyse des Versprechens, den epiphänomenalistischen Materialismus zu verbreiten . . .	83
B. Wahrheit oder Lüge des Bewußtseins?	85
C. Das erste epiphänomenalistische Argument aus der kausalen Geschlossenheit des materiellen Universums	86
1. Kritik des ersten Arguments	86
D. Das zweite Argument aus der kausalen Nullität des Bewußtseins	88
E. Phänomenologische, logische und ontologische Kritik des Epiphänomenalismus und seiner Hauptargumente	89
1. Immanente Kritik	90
a) Das erste ontologische Rätsel: Die Schöpfung der Seele aus dem und durch das Nichts	90
b) Das zweite ontologische Rätsel: Bewußtsein als Realität ohne Konsequenzen	91
c) Das metaphysische Rätsel: Das Was, Woher, Wessen und Wozu der Illusion der Macht des bewußten Seins	92
d) Das logisch-ontologische Rätsel: Eine Erscheinung, die sich selbst erscheint	94
2. Transzendente Kritik	96
a) Reductio ad absurdum des Epiphänomenalismus aus seinen Konsequenzen	96
b) Kritik des epiphänomenalistischen Materialismus auf der Basis der Überflüssigkeit der epiphänomenalistischen These	99
F. JONAS' spekulative Theorie, die kausale Wirkungen psychischen Handelns als verträglich mit der These des konstanten Energieniveaus des materiellen Universums erklärt	99

G. Kritik der „spekulativen Kritik“ von H. JONAS am Epiphänomenalismus und das Problem von „materieller Energie“, „Geist“ und Kausalität	101
IV. Leib und Seele – Identität oder reale und substantielle Verschiedenheit?	111
A. Wesen und Gegebenheit von Substanz im allgemeinen	112
B. Beweise für und Einwände gegen die geistige Substantialität der Seele und ihre Verschiedenheit vom Körper	118
1. Ein negativer Beweis dafür, daß das bewußte Leben des Menschen nicht einer materiellen Substanz inhärieren kann	118
2. Beweise für eine geistige, einfache Substanz (Seele) als Subjekt seelisch-geistiger (nicht-substantieller) Wirklichkeiten	123
a) Beweis, der auf dem allgemeinen Wesen des bewußten Lebens des Menschen beruht	123
b) Beweise, die von der spezifischen Eigenart bestimmter, bewußter geistiger Akte ausgehen	124
3. Beweise für die geistige Substantialität der Seele, die auf der direkten Gegebenheit und der Analyse der Seele als geistiger Substanz beruhen	131
a) Ein Beweis für die Geistseele aus der direkten Selbstgegebenheit des substantiellen Subjekts des Bewußtseins	131
b) Beweise für die substantielle Verschiedenheit der Seele vom Leib aufgrund der Tatsache, daß das Subjekt des Bewußtseins die Merkmale der Substanz in einem prinzipiell höheren Vollkommenheitsgrad besitzt, als dies innerhalb einer materiellen Substanz möglich oder denkbar ist	134
C. Monistische und „dualistische“ Einwände gegen die (geistige) Substantialität der Seele und/oder gegen die Substantialität des Leibes. Weitere hauptsächliche Positionen zum Substanzproblem der Seele in der gegenwärtigen Philosophie	145
1. Leugnung der Substantialität der Seele aufgrund einer Leugnung der Substanz überhaupt (dualistische und monistische Fassungen dieser Position)	145

2. Transzendentalphilosophische und von der Transzendentalphilosophie her inspirierte Formen der Ablehnung der Substantialität der Seele	146
3. Leugnung der Anwendbarkeit des Substanzbegriffs auf die Seele (Person)	148
4. Angebliche absurde Konsequenzen der Beweise für die Seele als Substanz	148
5. Verschiedene Formen des Monismus als „Einsubstanzenlehre“	149
6. Ablehnung der Substantialität des Körpers und Deutung der Seele als (substantiale) „Form“ des Leibes	151
7. Einwände gegen die dualistische Zwei-Substanzenlehre aufgrund der Unlösbarkeit des Leib-Seele-Problems im engeren Sinn unter dualistischen Voraussetzungen	151
 V. Das Leib-Seele-Problem im engeren Sinn – Die Einheit des Menschen und die Beziehungen zwischen Leib und Seele	 153
A. Beziehungen und Unterschiede zwischen philosophischen Positionen, die das Wesen, und solchen, die das Verhältnis von Leib und Seele betreffen	153
B. Die Äquivokation des Ausdrucks „Dualismus“ als ein Haupthindernis für den wissenschaftlichen Fortschritt philosophischer Leib-Seele-Diskussion	158
C. Versuche, alle Einheit auf Identität zurückzuführen	162
D. Die aporetischen Aspekte der Leib-Seele-Beziehung	163
E. Rational gegebene und nicht gegebene, direkt gegebene und indirekt erschlossene Leib-Seele-Beziehungen	165
F. Die Vielschichtigkeit und die drei Grundrichtungen der Leib-Seele-Beziehungen	169
1. Dynamische Beziehungen vom Leib (Körper) zur Seele	169
2. „Statische Beziehungen“ zwischen Leib und Seele	172
3. Dynamische Beziehungen von der Seele zum Leib	174
G. Anwendung der Ergebnisse der systematischen Analyse leib-seelischer Beziehungen auf die kritische Diskussion zeitgenössischer Auffassungen	178

VI. Leib/Seele – Gehirn/Seele, Ergebnisse moderner Gehirnforschung und ihre philosophische Relevanz: Zum Werk Sir J. ECCLES' – Philosophischer Realismus, kritischer Rationalismus und Phänomenologie	180
A. Was ist Phänomenologie?	181
B. Bezugspunkte zu einem „phänomenologischen Realismus“ bei ECCLES	183
C. Philosophische Implikationen und Voraussetzungen gehirnphysiologischer Entdeckungen: Das Ich (Seele) des Menschen	189
1. Empirische Evidenzen (mangelnde Einheit, Abgrenzbarkeit des Liaison-Hirns usw.) für die Un erforschbarkeit des bewußten Selbst durch die Naturwissenschaften	190
2. Empirische Evidenzen gegen den Epiphänomenalismus und für die selbständige Entität und Freiheit des „geistigen Selbst“	194
3. Argument für die autonome Seinsweise der Seele und der Nichtdeterminiertheit aller bewußten Erlebnisse durch materielle Prozesse aus Erkenntnis und dem Wesen der Vernunft (WELT 3)	199
4. Ein Argument für die Geistigkeit des Subjekts aus der Erkenntnis mathematischer Unendlichkeit bzw. aus der direkten Beziehung zwischen WELT 2 und WELT 3 (4)	201
5. Ein Argument aus der Aufmerksamkeit	202
6. Argument für die geistige Autonomie des Selbst aus den vom Materialismus unerklärten Zeitverschiebungen und Rückdatierungen von Sinneswahrnehmungen	203
D. Die Beziehung Leib/Seele – Gehirn/Seele	205
E. Kritische Überlegungen zu ECCLES' und POPPERS philosophischen Interpretationen des Leib/Seele – Gehirn/Seele-Problems	207
VII. Die Einheit des Menschen und die Verschiedenheit von Leib und Seele in der Anima-Forma-Corporis-Lehre	215
VIII. Neue phänomenologische und augustinische Beiträge zu einer klassischen und personalistischen Metaphysik der Person und zum Leib-Seele-Problem	224

IX. Tod des Menschen und „Hirntod“: Zur Kritik einer seit den 70er Jahren „normativ“ gewordenen Todesdefinition	235
X. Tod und die Frage nach Unsterblichkeit: Philosophische Kritik der Ganztodthese	256
A. Unser „Alles oder Nichts“?	257
B. Die Ganztodtheologie als Herausforderung an philosophische Unsterblichkeitsbeweise	259
C. Zur philosophischen Begründung der Unsterblichkeit	263
1. Nur unter der Voraussetzung einer Geistseele ist unsterbliches (ewiges) Leben sinnvoll	264
2. Aufweis einer Geistseele des Menschen	267
3. Die Ewigkeitsgerichtetheit des menschlichen Lebens, Sittlichkeit und Unsterblichkeit	269
4. Die mit dem Sittlichen verknüpfte metaphysische Sinnforderung nach Unsterblichkeit	273
5. Die Erfüllung der metaphysischen Sinnforderung nach Unsterblichkeit: Der Mensch ist unsterblich	276
D. Die Grenzen philosophischer Unsterblichkeitsbeweise	280
Anhang: Philosophisches Wörterbuch einiger Grundbegriffe der Leib-Seele-Diskussion und Klärung der ihnen entsprechenden „Sachen selbst“	283
Literatur	307
Register	317
Personen	317
Sachen	322